

## Gedanken zu Glaube und Zeit

Nr. 377

1. Mai 2021

In dieser Schriftenreihe kommen jene Menschen zu Wort, die dem überholten, aber nicht änderungswilligen Regime in der römisch-katholischen Kirche nicht mehr in jeder Hinsicht folgen können, die aber den unverzichtbaren Wert der Frohbotschaft in krisenhaften Zeiten durch ihr Bekenntnis und ihr Beispiel sichtbar machen wollen. Sie sind davon überzeugt, dass nur durch solches Bemühen aus verantworteter christlicher Freiheit die Kirche aus ihrem beklagenswerten und bedrohlichen Zustand gerettet werden kann. Alle, die sich dieser Auffassung anschließen, sind eingeladen, dazu einen Beitrag zu leisten – in welcher Form auch immer.

Die Aussendung erfolgt unentgeltlich per E-Mail namentlich adressiert dzt. an Empfänger in mehreren Ländern, insbesondere in Österreich, Deutschland und der Schweiz, mit deren Einverständnis. Häufig erfolgt eine Weiterverbreitung. Jede Verwendung der Texte ist frei, sofern Quelle und Verfasser angegeben und keine sinnstörenden Veränderungen oder entstellende Kürzungen vorgenommen werden.

Die bisher in der Reihe „Gedanken zu Glaube und Zeit und danach erschienene Texte sind im Austria-Forum - das Wissensnetz aus Österreich abrufbar:

[http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube und Zeit.](http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit)

Bitte zu beachten:

Sollen Zuschriften an uns vertraulich behandelt werden, ersuchen wir, dies ausdrücklich anzuführen!

**Alfred Gassner**

### **Wege aus dem Kirchengrab**

### **Theologischer, pastoraler und administrativer Widerstand als Friedenseinsatz gegen die Diktatur des Absolutismus**

**Versuch einer Würdigung von Prof. Hans Küng (19.03.1928 - 06.04.2021) als  
eines Kirchenrebellens**

**Teil II**

### III. Die Bedeutung des zivilen Ungehorsams bei Küng (Forts'g.)

2. Es könnte sich lohnen, beim Suchen nach den eigentlichen Krisenursachen auf Küngs Werk zu schauen.

Vor allem die Verknüpfung der entmaterialisierten, kosmologischen mit der empirischen irdischen Realität in der gläubigen Gottesbegegnung (die in Küngs Werk überall durchdringt) bestärkt mich in der Überzeugung, dass Gottes Einfluss auf die vielen irdischen Realitäten weniger auf Einengung und Bestrafung ausgerichtet ist als auf Versöhnung; der katholische Messkultus (der Küng trotz aller Kritik daran durchaus vertraut war) betont ja auch, dass wir als Gläubige in der irdischen Sphäre über den Lobpreis jetzt schon an der ontologischen Realität teilnehmen.

Die „Schauwerk“ in der Liturgie (die Küng allerdings ein Gräuel war, weil sie ja allein der männlichen Priesterkirche gehört und vielfach nur noch den Eindruck einer gemalten Bühnenrealität vermittelt), und die er skeptisch als inszeniert kritisierte, weil er im praktizierten Kultus die Seinsfülle Gottes zu sehr auf die institutionelle Kirche gelenkt ansah. Aus dieser Distanz betrachtet kam er immer wieder darauf zurück, dass das beklagte Scheitern der Reformbemühungen vielleicht auch am fehlenden Schulterchluss der Laienchristen und am Verrat der Sendung durch die Intellektuellen liegen könnte (vgl. *Umstrittene Wahrheit. Erinnerungen*, Piper 676).

Dieser Hinweis auf die gesamthänderische Verpflichtung von Priester- und Volkskirche gehört zu den wesentlichen Bestandteilen seines Erbes: Wir sind als Christen in Sachen Glaubens- und Kirchenreform auch deswegen so erfolglos, weil wir uns die Vormundschaft der Priesterkirche viel zu lange haben gefallen lassen und nicht bereit sind, den zugestellten Leidensweg selbst im Wege der Rebellion aufzuräumen.

Solange wir uns die Reduktion unseres Christseins auf eine Herdenmentalität sorglos gefallen lassen, sind wir deckungslos ihrer autoritären Wirklichkeit ausgeliefert. Auch als Einzelpersonen und als Volkskirche sind wir für die Verkehrssicherungspflichten in der Kirche zuständig. Hier gilt jenes Bibelwort, mit dem Küng sein Werk (vgl. *Umstrittene Wahrheit*, aaO, 685) schließt und das Auftrag und Trost zugleich ist. Es tut dies mit Jesaja 46,4: „*Bis in euer Alter bin ich derselbe, und ich will euch tragen, bis ihr grau werdet.*“

3. Wenn sich mehrere Grundlinien unvereinbar kreuzen und Reformen unmöglich machen, ist Ungehorsam der einzige Ausweg

Viele von uns sind und wären von ihrem Herkommen her in der Lage, dem amtskirchlichen Krisentornado nicht nur zerstörerische, sondern auch positive Zielvorstellungen entgegensetzen, indem wir auf dem Weg zu sozialer Gerechtigkeit in der Kirche solche geduldig formulieren und mutig vertreten, Unkontrollierbarkeiten beseitigen, uns eine eigene Kompetenz zur Krisenbeseitigung aneignen, Spielräume der Priesterkirche in der Pastoral (z. B. durch Mitarbeitsverweigerungen) einschränken, dabei erwachsen werden und so allmählich ein Klima mit tolerierbaren Querschnitteigenschaften in der Gemeinschaft schaffen. Gelingt aber der Richtungswechsel so nicht (und vieles spricht am Ende des Lebenswerkes von Hans Küng dafür) und verweigert die Priesterkirche ihre kommunikative Mitarbeit am Reformwerk, bleibt der theologische, pastorale und administrative Widerstand der unterlegenen Volkskirche als einziger Ausweg, dessen Legitimität es noch zu prüfen gilt.

#### **IV. Ein juristischer Grundsatz als Legitimation bei Küng**

In allen europäischen Zivil- und Strafrechten gibt es den Grundsatz einer »allgemeinen Verkehrssicherungspflicht«, der darauf beruht, dass jede/r Einzelne unabhängig von seinem/ihrer Tun bestimmte Umstände bewirkt und so als (Dritte/r) unabhängig von Eigentum, Besitz oder Vertragspflicht Gefahrenquellen setzt, daher zur Vermeidung von Krisen Vor- und Fürsorgepflichten zum Schutz von Drittinteressen erbringen muss. Diese Pflicht gilt nach Josef Ratzinger (Einführung in das Christentum Band 4, Herder 2014,760) auch für christliche Handlungspflichten, wenn es sich um eine solchen handle, „die unabhängig von der letzten Wertigkeit oder Unwertigkeit der menschlichen Gesetzeserfüllung zur Aufrechterhaltung der Ordnung vonnöten ist.“ Das ist eine klare Aussage des früheren, nunmehr emeritierten, Papstes zugunsten eines Kirchenrechts, das Ordnung und Freiheit in einer kommunalen Streitkultur zusammenführt und damit zivilen, pastoralen und theologischen Ungehorsam zumindest dem Grundsatz nach erlaubt.

#### **V. Küngs Schlussfolgerung: Wider die Diktatur – ob die Diktatur des Relativismus oder die Diktatur des Absolutismus!**

Hans Küng hat gezeigt, dass sowohl die traditionelle als auch die aktuelle Sach- und Rechtslage uns auffordert, den unkultivierten Streit, den wir uns bisher geleistet haben und der die Kirche in eine Grabesruhe versetzt, zu beenden. Er schreibt (Umstrittene Wahrheit a.a.O., 682): „*In der heutigen Zeit (müssen wir) den Weg finden zwischen einem Wahrheitrelativismus, für den es keine bleibende Wahrheit gibt, und einem Wahrheitsabsolutismus, der sich und seine Position mit der Wahrheit identifiziert. Gibt es doch nicht nur eine Diktatur des Relativismus. (...) Es gibt auch die Diktatur des Absolutismus.*“

Dank und Ehre an einen großen Heiligen unserer Tage, welcher der kirchlichen Seligsprechung nicht mehr bedarf.

Alfred Gassner, Regensburg, ist Dipl. Rechtspfleger a. D.

---

Kontakt:

Emer. O. Univ. Prof. Dr. Heribert Franz Köck, 1180 Wien, Eckpergasse 46/1, Tel. (+43 1) 470 63 04,  
[heribert.koeck@gmx.at](mailto:heribert.koeck@gmx.at)

Volksanwalt i. R. Dr. Herbert Kohlmaier, 1230 Wien, Gebirgsgasse 34, Tel (+43 1) 888 31 46  
[kohli@aon.at](mailto:kohli@aon.at)

Unter diesen Adressen ist auch eine Abbestellung der Zusendungen möglich.